

L 601 – gemeinsamer Weg?

„Gemeinsam, geschlossen in der Region für eine leistungsfähige L 601 mit Anbindung an die Autobahn!“ Das war der einhellige Tenor und Appell aller Referenten und Gastredner bei der Generalversammlung des Vereines „L 601 Neu“ in der Koralmhalle. Wie ernst nehmen der zweifellos sehr rührige Obmann Gunther Riedlsperger und seine Mitstreiter diese verbal bekundete Gemeinsamkeit wirklich?

- Im Februar 2010 hat ein großes Gremium, dem auch der Obmann und Obmannstellvertreter des Vereines „L 601 Neu“ angehören, im Frauentaler Gemeindeamt einstimmig festgelegt, dass im Auftrag des Landes vier mögliche Trassen durch das am stärksten betroffene **Gemeindegebiet von Frauental**, ohne Präferenz für eine Variante, fachlich untersucht werden.
- Auf Basis der Untersuchungsergebnisse soll dann, in einem offenen Dialog mit der Bevölkerung, die optimalste Streckenführung gefunden und fixiert werden.
- Der in dieser Thematik sensibilisierten Frauentaler Bevölkerung wurde dieses, auch vom Verein „L 601 Neu“ akzeptierte Vorgehen, durch Bürgermeister Bernd Hermann für die Marktgemeinde Frauental zur Kenntnis gebracht.
- Für die Führung des Vereines hatte dieser einstimmige Beschluss aber offenbar wenig Wert.
- Ohne zumindest ein Zwischenergebnis der Untersuchungen abzuwarten, ohne Kenntnis, welche Auswirkungen die einzelnen Straßenführungen verursachen, ging Gunther Riedlsperger für den Verein „L 601 Neu“ in den regionalen Medien sofort **nur für eine Trasse**, nämlich die südliche Umfahrung von Frauental, in die Offensive. Auch bei der Generalversammlung des Vereines war nur von dieser Variante die Rede.
- Meine Frage: **„Warum setzt man sich viele Stunden zusammen, diskutiert, legt etwas fest, um sich dann nicht einmal kurzzeitig daran zu halten?“**
- Mit dieser Strategie verunsichert man viele Menschen in der Gemeinde. Das Fundament des Bürgermeisters, der nicht nur die Interessen der Wirtschaft, sondern auch jene der betroffenen Menschen zu vertreten hat, wird untergraben.
- Der neue Wirtschaftskammerpräsident Josef Herk hat es bei der Generalversammlung kurz, aber sehr treffend, angesprochen: „Man muss bei der Planung von Straßenprojekten, besonders mit den betroffenen Bürgern, sehr sorgsam und einführend umgehen. Sonst ist das Risiko des Scheiterns sehr groß!“
- „Gemeinsamkeit“ und „Geschlossenheit“ dürfen meiner Meinung nach bei diesem für die Region enorm wichtigen Infrastrukturprojekt nicht nur Lippenbekenntnisse bleiben, sie müssen ernsthaft und konsequent gelebt werden!